

Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Altona

4. Lokale Bildungskonferenz (LBK) Rissen/Sülldorf

am 30.03.2015



Regionale
Bildungskonferenzen



Gliederung der Dokumentation

1. Tagesordnung	3
2. Wie kann der Wegfall der Sportfläche Iserberg kompensiert werden?	4
3. Erweiterung der Flüchtlingsunterkunft Sieversstücken – sind Schulen und Kitas angemessen aufgestellt?	7
4. Bebauung Maschinenfabrik-Gelände am Marschweg.....	8
5. Quartiersfonds 2014: Kurzer Erfahrungsbericht „Streuobstwiese“	9

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

1. Buchholz, Katrin: Gymnasium Rissen, Schulleitung
2. Grot, Claas: Stadtteilschule Rissen, Schulleitung
3. Hastedt, Ulrike: Schule Marschweg, Schulleitung
4. Klemm, Amrei: Schule Iserberg, Fachleitung Sport
5. Krohn, Kolja: Schule Lehmkuhlenweg, Elternrat
6. Leidenroth, Margrit: Schule Lehmkuhlenweg, Elternrat
7. Mein, Peter: Schule Lehmkuhlenweg, Schulleitung
8. Müller, Karsten: Schule Iserberg, Vorstand Elternrat
9. Paulsen, Carmen: Rissener Sportverein von 1949 e. V., Geschäftsführung
10. Pfeil, Nicola: Schule Marschweg, GBS-Leitung
11. Schauer, Dirk
12. Sjölin, Dr. Amelie: Schule Iserberg, Schulleitung
13. Starke, Kerstin: Bezirksamt Altona, Sportreferat
14. Steffens, Dr. Kaja: CSU-Bezirksfraktion Altona

Von Seiten der RBK-Steuerungsgruppe anwesend

Stödter-Erbe, Helga: Bezirksamt Altona, Leitung Fachamt Sozialraummanagement

Moderation

Chabrak, Adel

RBK-Geschäftsstelle

Stille, Dorothea



1. Tagesordnung

Termin:	30. März 2015 von 17:00-19:30 Uhr
Ort:	Schule Lehmkuhlenweg, Lehmkuhlenweg 21, 22589 Hamburg
17:00 Uhr	Begrüßung und Vorstellung des Programms
17:05 Uhr	Wie kann der Wegfall der Sportfläche Iserberg kompensiert werden? Aktueller Sachstand mit anschließender Diskussion
18:05 Uhr	Pause
18:15 Uhr	Erweiterung der Flüchtlingsunterkunft Sieversstücken – sind Schulen und Kitas angemessen aufgestellt? Aktueller Sachstand mit anschließender Diskussion
19:15 Uhr	Verabredungen und Ausblick
19:25 Uhr	Quartiersfonds 2014: Kurzer Erfahrungsbericht „Streuobstwiese“
19:30 Uhr	Ende der Veranstaltung



2. Wie kann der Wegfall der Sportfläche Iserberg kompensiert werden?

Das Thema „Sportfläche Iserberg“ wurde bereits auf der LBK Rissen/Sülldorf im vergangenen Jahr diskutiert. Die RBK-Steuerungsgruppe hat das Thema auf Wunsch der Delegierten aufgegriffen, um es zu vertiefen. Herr Chabrak trägt den aktuellen Sachstand aus Perspektive des Bezirkes vor:

Am 21.01.15 hat es eine öffentliche Plandiskussion zu dem Thema gegeben.

Anschließend sind diverse Mails mit Bedenken hinsichtlich der Verlegung der Sportflächen bei der Geschäftsstelle der Bezirksversammlung eingegangen.

Es sind darüber hinaus alternative Vorschläge der Initiative „Iserberg mein Sportplatz“ bei der Bezirksversammlung eingegangen. Im Planungsausschuss wurde die öffentliche Plandiskussion ausgewertet.

Folgende Kritikpunkte der Schule Iserberg und der Anwohner wurden gesammelt:

- Viele unterschiedliche Interessensgruppen sind mit dem Thema befasst
- Wohndichte und Verkehrsaufkommen erhöht sich
- Keine Spiel- und Sportfläche mehr für Kinder
- Keine Busverbindung für Grundschüler zum Marschweg
- Erhebliche Einschränkung des Sportunterrichts und der Sportkurse

Herr Chabrak liest den Anwesenden im Folgenden einen Auszug der Auskehr des Planungsausschusses vor:

Der Planungsausschuss bittet das Amt einstimmig, zur weiteren Planung Gespräche mit der Finanzbehörde, dem Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen, der Behörde für Schule und Berufsbildung sowie der Elterninitiative der Schule Iserberg zu führen und dabei besonders auf folgende Punkte Wert zu legen:

- Umsetzung von Tiefgaragen
- Erhalt der Baumbestände
- Erhalt eines Teils der Sportfläche
- Umsetzung eines Sportplatzes auf dem Schulgelände
- Zweigeschossige Bauweise
- Sicherstellung der verkehrliche Erschließung ggf. im nördlichen Bereich

Eine neu angepasste Planung soll im Ausschuss vorgestellt werden.

Klaus Grab (Schulentwicklungsplanung und Standortplanung für Altona) hat eine Stellungnahme der Behörde für Schule und Berufsbildung verfasst, die durch Dr. Amelie Sjölin (Schulleiterin der Schule Iserberg und teilabgeordnet als regionale Schulaufsicht für den Bezirk Altona) vorgetragen wird:

Aus Sicht der Schulentwicklungsplanung der BSB stellt sich die aktuelle Situation wie folgt dar:



- Der Sportplatz dient vorrangig dem Vereinssport und ist **kein** Schulsportplatz. Die Schule hat – wie alle Rissener Schulen – ein Nutzungsrecht während der Schulzeiten.
- Natürlich nutzen Schulen, die einen Sportplatz in der Nähe haben, diesen öfter und intensiver – nicht nur für originären Schulsport, sondern auch in den Pausen etc.
- Da Sportplätze einen erheblichen Flächenbedarf haben und auch aufwändig in der Unterhaltung sind, ist es nicht realistisch, dass jede Schule in unmittelbarer Nähe oder gar auf ihrem Grundstück einen normierten Sportplatz besitzt.
- Die Möglichkeit zumindest im Stadtteil einen Sportplatz nutzen zu können, sollte aber gegeben sein. (Deshalb darf der alte Sportplatz auch erst bebaut werden, wenn der neue fertig ist.)
- Da die Finanzierung des neuen und für den Vereinssport besseren Sportplatzes voraussetzt, dass der Alte aufgegeben wird, würde eine Forderung nach Erhalt des Bestandsplatzes bedeuten, dass die Nebennutzung durch die Schule höher zu bewerten ist als die Vereinsnutzung. Das kann von der BSB nicht abschließend entschieden werden.

Daraus ergeben sich folgende Perspektive für die Schule:

- Im Rahmen der Sporthallenplanung für die Altonaer Schulen ist vorgesehen, am Standort Iserberg eine weitere Sporthalle zu errichten.
- Das Schulgrundstück der Schule ist groß genug, dass neben einer weiteren Sporthalle auch genügend Platz für Bewegungsflächen bleibt.
- Im Zusammenhang mit der geplanten Sporthalle wird es insgesamt zu einer Betrachtung der Schulfläche kommen.
- Da Hochbauten immer auch Auswirkungen auf die Außenflächen haben, müssen diese nach Beendigung des Baus in der Regel wieder hergerichtet werden.
- Dabei werden Möglichkeiten geprüft werden, diese Außenflächen im Rahmen der vorhandenen Mittel bedarfsgerecht umzugestalten.
- Die Schule hat keine Einwände gegenüber einer Öffnung der Schulflächen außerhalb der Schulzeit für Kinder der Umgebung.
- Sollten Drittmittel durch den Bezirk oder andere Geldgeber zur Verfügung gestellt werden können, würde das die Gestaltung natürlich erheblich erleichtern.

Da der Planungsausschuss der Bezirksversammlung Altona vor einem abschließenden Votum zum B-Plan Rissen 51 noch mehrere Prüfaufträge an die Verwaltung formuliert hat, muss auch die endgültige Entscheidung über die (vollständige) Verlagerung des Sportplatzes abgewartet werden. Danach muss der neue Sportplatz auch erst errichtet und die Realisierungsplanung für den bisherigen Sportplatz genehmigt werden. Wir haben also gemeinsam mit der Schule sicher noch zwei Jahre Zeit, bevor der Bestandsplatz nicht mehr zur Verfügung steht, genügend Zeit, um hier eine gute Lösung zu entwickeln.



Frau Dr. Sjölin liest anschließend Auszüge aus einer Mail zwischen der Schulleitung Iserberg und Herrn Grab vor:

1. Gibt es bereits einen Zeitplan / Zeitfenster für den Bau einer neuen Sporthalle und zur Umsetzung von Außensport- bzw. Spielflächen?

Die Errichtung von Sporthallen ist im Rahmenplan in einem zweiten Schritt nach der Herstellung der Ganztagsangebote und der bedarfsgerechten Ausstattung mit Unterrichtsräumen vorgesehen. Eine Terminierung der Planung und Realisierung der zusätzlichen Sporthalle an der Schule Iserberg wird damit ab 2016 erfolgen. Ein genauer Zeitplan liegt noch nicht vor.

2. Wer übernimmt die Finanzierung?

Die Finanzierung der Halle erfolgt durch das Sondervermögen Schulbau und durch eine langfristige Vermietung an die Behörde für Schule und Berufsbildung. Die anschließende Wiederherrichtung der Freiflächen wird dann die Möglichkeit geben, im Rahmen der vorhandenen Mittel auch die Außenflächen der Schule zu gestalten.

3. Ist die Öffnung der Schule auch außerhalb der Schulzeiten für die Kinder der Nachbarschaft möglich/denkbar?

Eine Öffnung der Schulflächen außerhalb der Schulzeiten ist möglich und auch wünschenswert. Einschränkungen sind allerdings dort notwendig, wo diese Nutzung durch Vandalismus, herumliegenden Abfall (Scherben) und andere Störungen dazu führt, dass der Schulbetrieb behindert wird oder unverhältnismäßige Mehrkosten durch zusätzliche Reinigungs- und Instandhaltungsmaßnahmen entstehen. Hier ist gegenseitige Rücksichtnahme Basis der gemeinsamen Nutzung.

Carmen Paulsen informiert die Anwesenden, dass eine Verlegung der Sportflächen in die Nähe der Geschäftsstelle des Vereins am Marschweg bereits seit 15 Jahren in der Planung ist.

Frau Starke vom Sportreferat des Bezirksamtes berichtet, dass sie kürzlich mit Herrn Grab (BSB) über den im Schulentwicklungsplan (SEPL) festgeschriebenen Bau einer Turnhalle gesprochen hat. Das umliegende Freigelände soll zu einem Multifunktionsfeld (kein vollwertiger Sportplatz) umgestaltet werden, wenn eine Finanzierung realisiert werden kann.

Claas Grot, Schulleitung Stadtteilschule Rissen, merkt an, dass ein Antrag der Stadtteilschule und des Gymnasiums Rissen auf Erweiterung der Sportflächen von drei auf vier Plätze (bei über 1000 Schülerinnen und Schülern) im vergangenen Jahr von der BSB abgelehnt worden ist mit der Begründung, dass in der Region ausreichend Sportflächen vorhanden sind. Dies sieht die Stadtteilschule anders.

Weiteres Vorgehen/Ergebnisse der Diskussion:

Folgende Punkte haben die Anwesenden zur Situation der Sportflächen in der Region gesammelt:

- Wichtiger Ausgangspunkt: Sportplatz gehört nicht zum Schulgelände!
- Planungsausschuss: Punkte abarbeiten
- Mitte April 2015: nächster Planungsausschuss, überarbeitete Planung



- Kontakt des Planungsausschusses zur Elterninitiative wird gefordert
- Argumente an die Leitung der Stadt- und Landschaftsplanung weiterleiten
- Empfehlung: Alle am Prozess Beteiligte zu einem runden Tisch einladen
- Weiterverfolgung des Prozesses auf einer weiteren LBK mit Entscheidern (BSB, Sportreferat Bezirksamt, LIG, Finanzbehörde) gewünscht!

3. Erweiterung der Flüchtlingsunterkunft Sieversstücken – sind Schulen und Kitas angemessen aufgestellt?

Die bereits bestehende Flüchtlingsunterkunft Sieversstücken in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schule Lehmkuhlenweg wird erweitert. Herr Chabrak hat den Vorschlag der Delegierten aufgegriffen, das Thema zu diskutieren. Zu Beginn gibt er einen aktuellen Sachstand:

In einem Telefonat mit Herrn Grube (Bereichsleiter Altona, fördern & wohnen) hat er folgende Informationen erhalten:

- Die geplante Realisierung erfolgt im IV. Quartal 2015.
- Es stehen dann 288 zusätzliche Plätze in Pavillons (144 im Nov, 144 im Dez) zur Verfügung.
- Es ist heute nicht abzusehen, ob Familien mit Kindern oder Alleinstehende nach Sieversstücken kommen, da die Belegung erst kurz vor Beginn festgelegt wird (Kriterien für die Vergabe sind u.a. die Dauer des ZEA Aufenthalts)
- Als Beispiel für die sehr kurzfristige Entscheidung über die Belegung nennt Herr Grube die Unterkunft in der August-Kirch-Straße: hier waren eigentlich Familien geplant, jetzt lebend dort aber Jungerwachsene aus Somalia/Eritrea in den für Familien konzipierten 3 bis 4-Zimmer Wohnungen (drei 3-Zimmer und eine 4-Zimmerwohnung pro Haus).

Die Anwesenden bewerten den hohen Zuwachs an Flüchtlingen an einem Standort kritisch. Frau Stödter-Erbe (Bezirksamt Altona, Fachamtsleitung Sozialraummanagement) und Frau Dr. Steffens (Bezirksfraktion CDU Altona) berichten, dass es in anderen Stadtteilen wie z.B. Bahrenfeld eine noch höhere Zahl an Zuzügen geben wird. In Bahrenfeld wurde ein Quartiersmanagement eingerichtet, mit dem Ziel, die Willkommenskultur zu stärken und die Bevölkerung gut zu informieren.

Folgende Forderung stellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der LBK in Hinblick auf die geplante Aufstockung der Unterkunft Sieversstücken von den Behörden:

- Quartiersmanagement
- Rahmenbedingungen verbessern, z.B. Psychologen, die mit traumatisierten Flüchtlingen arbeiten, besserer Betreuungsschlüssel in der Unterkunft
- Frühzeitige Informationsveranstaltung durch Bezirksamt/BASFI(Sept./Okt.)

Folgende Beteiligungs- und Unterstützungsmöglichkeiten sehen die Anwesenden:

- Erfahrene Person (z.B. Frau Rodenbeck, Runder Tisch Blankenese einladen)
- Projektwoche Marschweg zum Thema Flüchtlinge
- Freier Zugang zur Unterkunft – wenn möglich



- Begegnungsflächen schaffen
- Konkrete Maßnahmen der Hilfe zur Selbsthilfe entwickeln (in weiterer LBK?)

4. Bebauung Maschinenfabrik-Gelände am Marschweg

Auf Bitten der Delegierten gibt Herr Chabrak einen kurzen Überblick über den Planungsstand der Bebauung des Maschinenfabrik-Geländes Rissen/Sülldorf, weil die Baumaßnahmen eine weitere Veränderung/Erhöhung der Einwohnerzahl und somit der Schülerzahl in der Region bedeuten:

In einem Telefonat mit Herrn Rösler (Stadt- und Landschaftsplanung im Bezirksamt) hat Herr Chabrak folgende Informationen erhalten: Da erst die Erschließung über den Bahnübergang gesichert werden muss und auch noch immer kein Verkauf des BIMA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) - Grundstücks am Marschweg stattgefunden hat - somit auch noch keine Bauanträge vorliegen können - kann sich ein Baubeginn noch bis 2016 / 2017 verzögern. Mit Sicherheit werden auch noch einzelne Bauabschnitte erfolgen und ca. 230 WE – 250 WE nicht in einem Jahr fertiggestellt, sondern über Jahre verteilt entstehen können.

Auszug aus Begründung zum Bebauungsplan Rissen 45 / Sülldorf 22:

S. 32 (Schule)

Bei ca. 130 Wohneinheiten (WE) im 1. Bauabschnitt und nachgelagerten ca. 100 WE im 2. Bauabschnitt ergibt sich ein schulischer Spitzenbedarf von einem halben Grundschulzug. Dieser kann nach dem Stand von 2005 an der Schule Lehmkuhlenweg (Sülldorf) und teilweise an der Schule Marschweg (Rissen) versorgt werden.

S. 37 (Kita)

Zusätzlich ist das vorhandene L-förmige Gebäude im Südosten mit Erweiterungsmöglichkeiten im Dachgeschoss zweigeschossig festgesetzt.

Hier sind Krankenhausfolgeeinrichtungen, wie eine Kindertagesstätte mit ca. 60 Plätzen geplant. Im Dachgeschoss könnte die Kita noch um ca. 40 Plätze erweitert werden (Eigenbedarf des Krankenhauses ca. 30 Plätze). Bei Realisierung dieser Kita-Kapazität ist zu prüfen, welcher Bedarf des neuen Wohngebiets damit abgedeckt werden kann und ob noch eine kleinere Kita im Wohngebiet erforderlich ist. Die Fläche war in der 1. Auslegung noch in die nebenliegende Gewerbeflächenausweisung einbezogen worden. Aus Abwägungsgründen konnte neben der sensiblen Krankenhausnutzung aber keine Gewerbeausweisung erfolgen. Östlich der Krankenhausausweisung ist private Grünfläche ausgewiesen worden, weil dieses noch Teil des Krankenhausgrundstücks ist und nicht als öffentliche Parkanlage gilt. Hier sollen ggf. Freiflächen für die Kita entstehen.



5. Quartiersfonds 2014: Kurzer Erfahrungsbericht „Streuobstwiese“

Herr Grot berichtet über das im Jahr 2014 durch den Quartiersfonds geförderte Projekt mit dem Titel „Ökosystem Streuobstwiese und Honigproduktion“.

Projektpartner der Stadtteilschule Rissen ist das Kita-Werk Altona-Blankenese.

Der Projektumfang lag bei einer Fördersumme von 1.500,- EUR.

Projektidee: Die Stadtteilschule Rissen verfügt über ein 10 000 m² großes Grundstück, das sie von der Hansestadt Hamburg gepachtet hat. Im Rahmen des Projekts wurden bereits 30 Obstbäume gepflanzt. Im weiteren Projektverlauf ist geplant, dass den GBS-Kindern der Grundschulen Marschweg und Iserberg das Ökosystem Streuobstwiese und die Lebensweise der Bienen vermittelt werden. Die Stadtteilschule bemüht sich um weitere Sponsoren, um das Equipment zur Beobachtung von Bienen anschaffen zu können.